

Dies geschah entweder in Abwandlung des Quadrats oder eines quergestellten Rechtecks, als regelmäßiges

Vieleck, in Kreisform oder als kreuzförmiger Grundriss mit etwa gleich langen Armen.



Abbildung 1: Kirchliche Gebäude werden zu einem stadtbildprägendem Ensemble komponiert

Kreiskantor Heiko Ittig
Borbergstraße 29
59065 Hamm

Die Glocken der Thomaskirche und Apostelkirche entsprechen einem nüchternen Standardschema, klanglich korrekt, doch ohne künstlerische Ambitionen in der Gestaltung. Eine neue Glocke der Thomaskirche und die 6 Glocken der Liebfrauenkirche stammen aus der jüngeren Vergangenheit und zeichnen sich durch eine sehr individuelle Gestaltung aus. Die Glocken von Liebfrauen bilden zudem das größte und schönste Bronzegeläute in ganz Hamm.

Ablauf

Beginn	Ort
15 Uhr	Beginn in der Thomaskirche, Lo-hauserholzstraße 18
16:15 Uhr	Weiterfahrt zur Apostelkirche
16:30 Uhr	Orgelmusik in der Apostelkirche, Dortmunder Straße
17:15	Weiterfahrt zur Liebfrauenkirche
17:30 Uhr	Kirchenführung Liebfrauenkirche
18:30 Uhr	Orgelmesse Liebfrauenkirche



Anmeldungen bis zum 18.06.2018

und Informationen bei

Kreiskantor Heiko Ittig
Borbergstraße 29 · 59065 Hamm,

☎ 0 23 81 / 9 73 53 31

📠 0 23 81 / 6 60 82 92

🌐 www.kirchenmusik-hamm.de

✉ info@kirchenmusik-hamm.de

Kirchen-, Glocken- und Orgelpfad

„Kirchbau der Moderne“



Sonntag, 24. Juni 2018

15 – 19:30 Uhr



Moderne Kirchenarchitektur in Hamm

Unter dem Kirchenbau der Moderne wird der Bau von Kirchengebäuden seit dem Ersten Weltkrieg verstanden. Der Großteil der Kirchenbauten von ca. 1860 bis zum Ersten Weltkrieg versuchte die Neuinterpretation historischer Baustile, vor allem die Neugotik und die Neoromanik, aber auch der Neubarock. Erst mit den großen gesellschaftlichen Umwälzungen zu Beginn der Weimarer Republik nahm der Kirchenbau neuere Tendenzen in Liturgie und Architektur auf und begann deren Umsetzung. Insbesondere die drei Jahrzehnte nach dem Ende des Zweiten Weltkriegs führten in Deutschland durch die zahllosen Kriegszerstörungen und die umfangreichen Bevölkerungsverschiebungen zu einer großen Zahl von Kirchenbauten. Deren architektonische



Abbildung 3: Inneres Liebfrauenkirche

war sowohl in der katholischen wie auch in der evangelischen Kirche die Orientierung an den mittelalterlichen Baustilen der Romanik und der Gotik vorgeschrieben. Aus dieser Epoche stammt die Liebfrauenkirche, die nach zwei Kriegszerstörungen in vereinfachter Form wieder aufgebaut wurde. Zu Beginn des 20. Jahrhunderts gab es theologische Tendenzen in der katholischen Kirche, die Messfeier wieder mehr als Feier der Gemeinde zu verstehen. Dazu braucht es aber eine Anordnung des Altars möglichst nah an der Gemeinde, wenn nicht sogar inmitten der ver-

sammelten Gemeinde. Auch in Teilen der evangelischen Kirche gab es etwa gleichzeitig ähnliche Bestrebungen, den Gottesdienst als Gemeindefeier zu interpretieren.

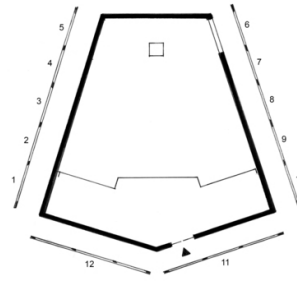


Abbildung 2: Grundriss Thomaskirche

in Zusammenarbeit mit den Gemeinden und Kirchenleitungen hier weitgehend freie Hand gelassen. Als Baumaterial wurden vor allem Bruchstein, Ziegel oder Beton gewählt, Stahl und Glasbausteine kommen eher selten vor.

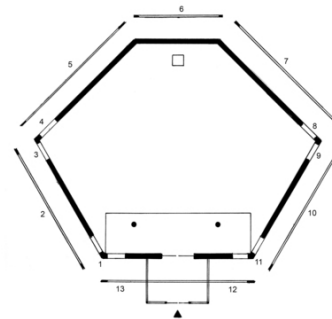


Abbildung 4: Grundriss Apostelkirche

Das Trapez wurde bestimmende Grundrissform. Auch die Parabel als überdimensionale Apsis, welche den ganzen Kirchenraum umfasst und somit die Gemeinde in den Altarraum mit einbezieht, wurde oft verwendet. Eine weitere sehr oft verwendete Grundrissform ist der **Zentralbau**, also ein Kirchenraum ohne erkennbare Längsausrichtung.

Verbindliche Anmeldung Kirchenpfad 24.06.18

Mitfahrgelegenheit erwünscht?	Telefon	Mail	Adresse	Name, Vorname